

**„Berge“ 2001**

**Raum für junge Kunst Station21, Zürich**

Monica Ursina Jäger

Geboren 1974 in Thalwil ZH

Lebt und arbeitet in Zürich



Die Landschaft, und die Gebirgslandschaft im speziellen, ist Ausgangspunkt in Monica Ursina Jägers künstlerischer Auseinandersetzung. Ihre Arbeit bewegt sich somit vor der Kulisse einer reichen kunsthistorischen Tradition.

Die Künstlerin befragt nicht nur die motivische Wiedergabe des Sichtbaren, sondern sie befragt auch die Darstellbarkeit und die Bildfindung selbst. In äusserst komplexen Bildfindungs- und materiellen Transformationsprozessen entstehen Simulationen, welche die Qualitäten von Natürlichkeit und Künstlichkeit in irritierender Weise synthetisieren. Der Betrachter/die Betrachterin sieht sich immer wieder konfrontiert mit der Frage nach der Echtheit. Die Berge als Mythos des Wahren, des Erhabenen und Schönen werden in Monica Ursina Jägers neusten Arbeiten zu irritierenden Kunstartefakten, welche auf subtile und sensible Weise semantische Verfestigungen erschüttern und erodieren.

Somit wird die Arbeit am Berg, am Gebirge zur modellhaften Auseinandersetzung mit den Fragen nach den Qualitäten von Artifiziellem, Künstlichem, Simuliertem, Virtualisiertem. Darin zeigt sich aktuelle Brisanz.

Die Auseinandersetzung mit Lebensräumen, seien es Naturlandschaften, Gärten oder urbane Räume, ist in der Kunst seit Kurzem wieder ein valables Thema geworden. Darin positioniert sich die Arbeit Monica Ursina Jägers in differenzierter und einmaliger Weise. Es überzeugen nicht nur die letztlich zu beurteilenden Bildwerke, sondern auch die sehr spezifische und reflexive Herangehensweise der Künstlerin.

Andy Athanassoglou 2001